

■ Kleinandelfingen

Schützenhaus Alten bleibt sanierungsbedürftig

Das Schützenhaus in Alten ist sowohl als Ablagerungsstandort (ehemalige Abfalldeponie) als auch als Betriebsstandort (Kugelfang 50 Meter) im Kataster der belasteten Standorte eingetragen. Der Gemeinderat musste deshalb 2016 45000 Franken für die technische Untersuchung beider Standorte investieren. 25 Prozent davon übernahm der Pistolenschützenverein Alten-Marthalen. Die Baudirektion hat diesen technischen Bericht geprüft und den belasteten Ablagerungsstandort als weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig beurteilt. Der Betriebsstandort bleibt jedoch sanierungsbedürftig. Wie der Gemeinderat schreibt, sind für die Sanierung insgesamt rund 57000 Franken angefallen. Die Mehrkosten seien wegen den konkreteren Anforderungen aus der vergangenen Untersuchung entstanden. (az)

■ Feuerthalen

Gemeinde kauft zwei Grundstücke

Schon bei der Planung der neuen Freizeitanlage in Langwiesen sei das Planungsbüro beauftragt worden, die Neugestaltung so vorzunehmen, dass eine spätere Erweiterung auf ein nebenan gelegenes Grundstück möglich wäre. Dies teilt der Gemeinderat von Feuerthalen im jüngsten «Feuerthaler Anzeiger» mit. Die Gemeinde habe das Grundstück gepachtet und als Spielplatz für die Schule in Langwiesen genutzt. Vor rund einem Jahr sei sie an den Kanton gelangt mit der Frage, ob das Land zu kaufen wäre. Dieser bejahte und bot zusätzlich ein Grundstück zum Kauf an, das zwischen dem Parkplatz des Zentrums Spilbrett und einer Fläche liegt, die der Gemeinde bereits gehört. Der Gemeinderat hat dem Kauf der Parzellen zugestimmt. (az)

Krankengeschichte zwischen Einbildung und Wirklichkeit

UHWIESEN Am Freitag, 3. Mai, lädt das Ensemble des Uhwieser Theatervirus zur Premiere der Komödie «De «chranki» Maa». Bis zum 18. Mai sind noch sieben weitere heitere Aufführungen geplant.

BEAT RAJCHMAN

Nach einer intensiven Probearbeit, die bereits im Oktober letzten Jahres begonnen hat, geht am Freitag, 3. Mai, die Premiere der 14. Inszenierung des Uhwieser Theatervirus über die Bühne. Neben den rund 50 Proben, welche für die theaterfreudigen vier Damen und vier Herren der Spielgruppe angesagt waren, haben sich auch dieses Jahr wieder rund 50 Helferinnen und Helfer hinter den Kulissen eingefunden. Sie helfen in irgendeiner Form beim Bühnenbau, am Mischpult, beim Vorverkauf, an der Kasse oder im Service tatkräftig mit, damit dem Erfolg der diesjährigen Aufführungsfolge nichts im Wege steht.

Bereits zum zweiten Mal führt Dominic Widler aus Diessenhofen Regie. Mit den guten Erfahrungen vor zwei Jahren und viel frischem Elan ist er an die Inszenierung der Komödie gegangen. Auch diesmal sei eine gute Mischung zwischen erfahrenen «Theaterhasen» und Neulingen auf der Bühne entstanden. Die intensiven Proben und auch das Probenwochenende im März hätten das Team richtig zusammenschweisst. Spannend sei natürlich auch, wie sich das Stück immer weiter entwickle und jeder Schauspieler seine Art und Ideen einbringen könne. Wie heute in vielen Volkstheatern üblich, wer-



Jugendfreund Maximilian Kaiser (Roland Knecht) und Judith Keller (Anna Kalinic) gehen vergnügt auf einen Einkaufsbummel und lassen den «todkranken» Ehemann George (Andreas Ryser) allein zu Hause.

Bild: bar

de in den Proben ab und zu noch eingeflüstert, während an den Aufführungen nicht mehr souffliert wird. Den Akteuren wird zugemutet, dass sie bei einem allfälligen Hänger selber einen Ausweg finden.

Eins zum andern...

Nun zum Stück: Der arbeitsame Geschäftsmann George («Tschoortsch») Keller (überzeugend dargestellt von Andreas Ryser) ist wegen Schmerzen in der Herzgegend klar der Meinung, dass er schwer krank ist. Der Hausarzt Dr. Moritz (Hans-Ruedi Leutenegger)

ist daher ein gern gesehener Gast im Hause Keller. Durch ein telefonisches Missverständnis wird der Hausherr in seinem Glauben bestärkt, dass er todkrank ist, und nur noch einige Wochen zu leben hat. So beginnt er zusammen mit seinem Nachbarn Arnold Noser (Fritz Weilenmann) sein Ableben und die Zukunft seiner Ehefrau Judith (Anna Kalinic) zu planen. Der Besuch von Maximilian Kaiser (Roland Knecht), einem alten Schulfreund von Judith, macht die ganze Sache noch komplizierter, vor allem natürlich auch darum, weil die besorgte Ehefrau lang-

sam merkt, dass mit ihrem Gatten etwas nicht stimmt. Verschiedene in speziellem Licht dargestellte Alpträume von George machen das Ganze noch verwirrender. Gibt es überhaupt noch einen Ausweg aus dieser verzwickten Situation?

Wenn Sie Lust haben, in diese spannende Krankengeschichte einzutauchen, um am Schluss wieder ziemlich erstaunt und überrascht aufzutauchen, dann besuchen Sie doch eine der insgesamt 8 Aufführungen des Uhwieser Theatervirus. Weitere Infos auf www.theatervirus.ch

Abfeiern wie im Strandurlaub



Truttikon: Wenn die Beats Deutscher oder Schweizer Songs aus den Lautsprechern dröhnten, sangen am Samstagabend an der Beachparty zum Fakos-Jubiläum alle mit und die Stimmung heizte sich gleich nochmals um einige Grad mehr auf. DJ Ste ist bekannt dafür, dass er sein Handwerk versteht, das Publikum aller Alterskategorien, hier hauptsächlich U30, bei Laune zu halten. Das

OK der Fakos hatte die Scheune in einen Partystrand verwandelt, an der Bar herrschte Grossandrang und gute Laune, und um Mitternacht überraschte Dj Ste das Geburtstagskind Fakos mit einem «Geburtstagsständli» inklusive Feuerwerk. Die letzten Gäste machten sich erst gegen Morgen auf den Heimweg.

(Text und Bild: Therese Schurter)

Vielfältige Gartenideen



Nussbaumen: Entgegen dem Motto «Sommerliche Inspiration» herrschte am Wochenende nicht ganz so sonniges Wetter in Nussbaumen an der Frühlingsausstellung der Zierpflanzen- und Wildstaudengärtnerei Stift Höfli. Dennoch wurde bei den unzähligen Besuchern die Vorfreude auf den Sommer geweckt: Wunderschöne Blumen strahlten um die Wette. Infotafeln halfen den Interessierten bei

der Pflanzenauswahl. Ein Stand informierte die Besucher in der angrenzenden Wildstaudengärtnerei über die Faszination wilder Blumen. Die kleinen Besucher freuten sich über den Ballonkünstler und die auf dem Areal lebenden Bauernhoftiere. So gab es schöne Begegnungen mit dem Pfau, der sein Rad in voller Pracht zeigte, und dem verschmusten Esel. (Text und Bild: Bettina Schmid)